

hinter dem Gagelbusch ein Teichhuhn kröpfte, das er in dem verwachsenen alten Torfstich geschlagen hatte.

Drei Jahre bin ich an dem Bornbusch nicht gewesen, aber vergessen habe ich ihn nicht und will es bald wieder besuchen, mein kleines grünes Paradies zwischen Moor und Geest.

Die Brutverbreitung der Möven und Seeschwalben in Deutschland.

Von H. Krohn in Hamburg.

Mit 4 Kartenskizzen.

(Schluss.)

b) Ostsee-Gebiet.

Schleswig. Nach Benicken — 1824 — brüten fast jedes Jahr einzelne Paare auf der Möveninsel in der Schlei (Isis von Oken, 1824, p. 886) (?).

Schleimündung. Hier nisteten 1820, wie der eben Genannte angibt, einige Paare mit *Sterna arctica* und *minuta* auf einer Insel (Ebenda).

4. *Sterna macrura* Naum.

Obwohl Kjärbölling 1852 von der unglaublichen Zahl (Dankmarks Fugle, 1852, p. 330) und nach ihm 1875 Rohweder von den unendlichen Scharen spricht (Die Vögel Schleswig-Holsteins etc., Husum, 1875, p. 24), die auf den Inseln an der Westküste Schlesiens nisten, so sind neuere, dieses bestätigende Nachrichten nicht allein nicht aufzufinden, sondern die vorhandenen Notizen sprechen eher eine mässige Häufigkeit der Art aus. Die ostfriesischen Inseln scheinen von der Küstenseeschwalbe in jüngerer Zeit geradezu gänzlich entblösst zu sein, und Meldungen aus dem Ostseegebiet lassen auch für dieses ein nur spärliches Auftreten des Tieres als Brutvogel erkennen.

Rohweder meint, dass diese Seeschwalbe, obwohl spärlich, so doch auch auf Binnengewässern niste; im allgemeinen widersprechen die Ansichten dieser Annahme, wohingegen es verhältnismässig oft vorkommt, dass die Flusseeeschwalbe als Mitbenutzerin der Brutplätze der Küstenseeschwalbe auftritt. Da die Eier beider Arten wesentliche Unterscheidungsmerkmale nicht bieten und es innerhalb einer und derselben Kolonie fast unmöglich sein wird, festzustellen, ob die eine

oder die andere der beiden, die sich, zudem im Freien betrachtet, sehr ähneln, von einem gewissen Neste abging, so wird es nicht in jedem Falle leicht sein, positive Beweise für das Benützen gemeinsamer Nistplätze zu erbringen, es sei denn, dass unflüggen Jungen hinreichend erkennbare Unterschiedsmerkmale eigen wären.

a) Nordsee-Gebiet.

Sylt. Zufolge Hagendefeldt — 1902 — die häufigste Seeschwalbe: am ganzen Hafstrande, besonders am kleinen Königshafen und am Budar auf Hörnum brütend (Ornith. Monatschr., 1902, p. 400).

Süderoog. In den Jahren 1884 bis 1887 befand sich hier eine sehr umfangreiche Kolonie dieser Art, wie mir P. A. Paulsen derzeit mitteilte.

Ostfries. Inseln. Es scheint Leege zweifelhaft, ob sie hier 1903 überhaupt noch genistet hat (Ornith. Monatschr., 1903, p. 109).

b) Ostsee-Gebiet.

Schleimündung. 1820 brütet sie hier nach Benicken in Gesellschaft von *Sterna minuta* und einigen *Sterna cantiaca* (Isis von Oken, 1824, p. 886).

Schönberg. 1886. Werner und Leverkühn teilen mit, dass einzelne Paare am Strande brüten (Journ. f. Ornith., 1888, p. 569).

Hohwacht. Kretschmer findet 1893 eine gemischte Niederlassung von *Sterna macrura* und *Sterna minuta* auf einer Kieselhalde unweit des Dorfes (Ornith. Monatsber., 1893, p. 155).

Langenwerder. Hier und auf den umliegenden Sandbänken schätzen Wüstnei und Clodius, 1900, die Zahl der Brutpaare auf 150 (Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 350).

Die von mir am 9. Juni 1901 hier vorgefundene Ansiedelung glaubte ich mit Bestimmtheit als der Küstenseeschwalbe gehörend ansehen zu müssen, wegen des tiefausgeschnittenen Schwanzes aller Vögel. Es wurden zehn belegte Nester aufgefunden und annähernd 20 Paare gezählt.

5. *Sterna Dougalli* Mont.

Vom Jahre 1877 an hüllen sich die Ornithologen betreffs des Vorkommens der Paradiesseeschwalbe auf den deutschen Nordseeinseln in Schweigen. Ob sie hier brütend wirklich je vorgekommen ist, ob

sie später vertrieben wurde oder freiwillig fortblieb oder endlich, ob man sie in den letzten 25 Jahren stets übersehen hat — wer weiss es!

Nach Kjärbölling sah Naumann sie 1819 auf Amrum und Boie an der Schleswigschen Westküste, wo auch Benicken 1820 ein einziges Exemplar beobachtet zu haben vorgibt. Nach E. Hage, ebenfalls Kjärbölling zufolge, soll sie bei Ottendorf in Holstein erlegt worden und nach Gätke während dessen langer Praxis auf Helgoland nur zweimal vorgekommen sein. Blasius und von Hayek — 1885 — erwähnen sie nicht in ihrem Verzeichnis der Vögel Deutschlands. Nehr Korn besitzt Eier von der — deutschen? — Nordsee (Katal. d. Eiersamml. v. Adolph Nehr Korn, 1899, p. 221).

Amrum. Nach Kjärbölling nistet sie — 1852 — einzeln an der Westküste (Danmarks Fugle, 1852, p. 328), nach Rohweder trifft sie regelmässig auf einigen Nordseeinseln ein, nistet in nennenswerter Zahl aber nur auf Amrum (Die Vögel Schleswig-Holsteins etc., Husum, 1875, p. 24). Der letztere bezeichnet sie 1876 als unbedingten Sommervogel für Schleswig-Holstein (Journ. f. Ornith., 1877, p. 339) und sagt für 1877, dass wenig Paare bei der Remsender-Düne auf Amrum und ein Paar auf

Sylt, auf der Halbinsel Hörnum, angetroffen wurde (Journ. f. Ornith., 1878, p. 434).

6. *Sterna hirundo Scop.*

Das Küstengebiet nicht gänzlich meidend, verdient die Flusseechwalbe aber auch um deswillen ihren Namen nicht ganz mit Recht, weil sie stagnierende Süssgewässer oder solche mit schwachem Ablauf unbedingt den fliessenden im allgemeinen vorzuziehen pflegt, und dieses nicht nur während der Brutzeit.

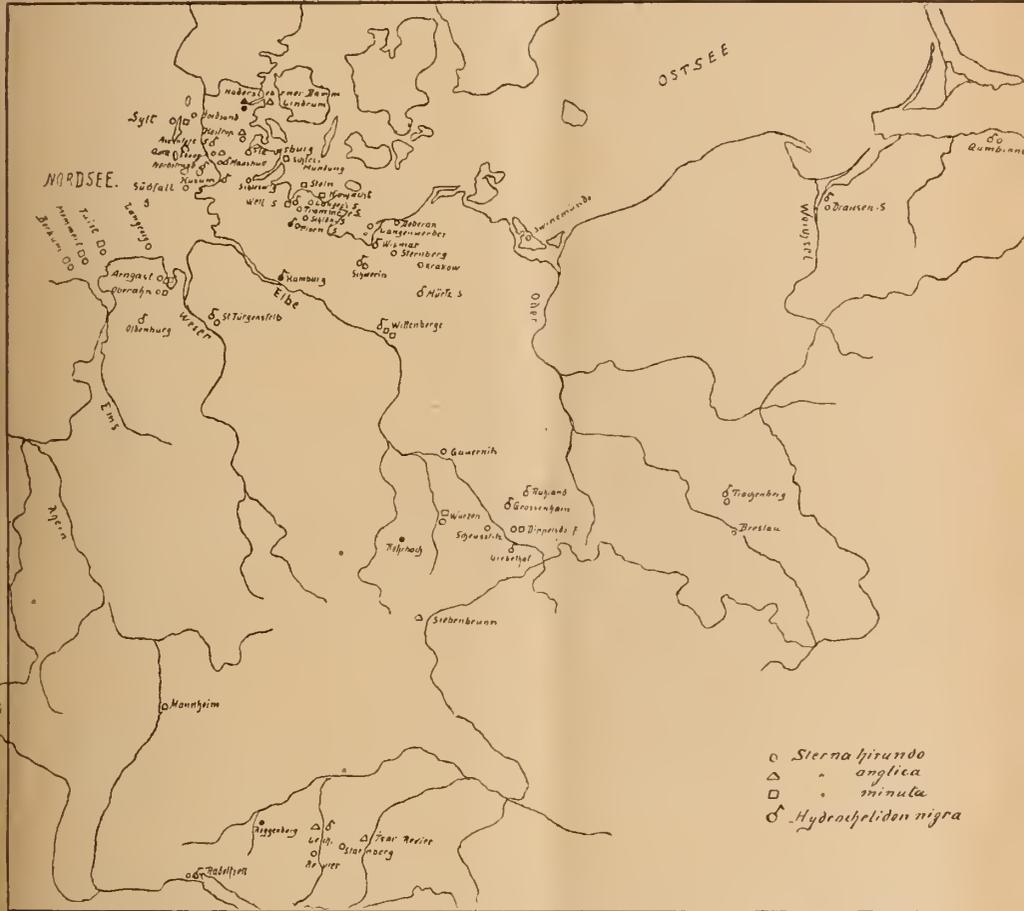
Sie ist von allen die verbreitetste und wird wahrscheinlich auch der Zahl nach von keiner andern erreicht.

a) Schleswig-Holsteinisches Seengebiet.

Haderslebener Damm. Am 5. Juni 1885 fand ich sie in etwa 20 Paaren auf den beiden Inseln dieses Sees nisten. Bei einer Wiederholung des Besuches am 22. Mai 1902 war die eine Insel durch eine Fichtenpflanzung überhaupt unbewohnbar gemacht, die andere aber, ob-

wohl noch von Lachmöven besetzt, nicht mehr von der Flusseechwalbe als Brutplatz benutzt.

Sylt. Hagendefeldt meint 1902, dass sie wohl nur vereinzelt unter *Sterna macrura* als Brutvogel hier vorkäme (Ornith. Monatschr., 1902, p. 400).



- *Sterna hirundo*
- △ " *anglica*
- " *minuta*
- ♂ *Hydrochelidon nigra*

Jordsand. Für diese Insel erwähnt 1901 Dr. C. Hartlaub die Flusseechwalbe als vorwiegenden Brutvogel (Ornith. Monatsber., 1901, p. 155).

Hostruper-See. Brütet am 3. Juni 1877 auf den Inseln (Ver. „Sylvia“, Ornith. Zentralbl., 1877, p. 165).

Gotteskoogsee. Auf Osterkopperhallig wurden 1886 von Leverkusühn 10 bis 15 Nester notiert (Ornith. Monatsschr., 1886, p. 332).

Maasbüll. Dasselbst laut Leverkusühn 1886 eine Kolonie (Ebenda, p. 333).

Schleswig. Nach Schlepp — 1824 — im Herbst auf dem Zuge mit *Sterna arctica*, auch zuweilen im Sommer hier und dann in der Nachbarschaft von Schleswig einzeln nistend (Isis von Oken, 1824, p. 894).

Tammer-See. 1886 eine Kolonie von 20 Paaren laut Werner und Leverkusühn (Journ. f. Ornith., 1888, p. 570).

Schlöh-See. 1886 eine Kolonie von 100 Paaren laut Werner und Leverkusühn (Ebenda).

Langer-See. 1886 eine Kolonie von 50 Paaren laut Werner und Leverkusühn (Ebenda).

Ploener-See. Laut Werner und Leverkusühn 1886 auf Langes Warder 400 bis 600, auf Alst 100, auf allen übrigen Inseln zerstreute Paare (Journ. f. Ornith., 1888, p. 570).

Während meiner zwischen 1898 und 1903 alljährlich auf diesem See unternommenen Ausflüge habe ich die Flusseeeschwalbe zwar gelegentlich vereinzelt bemerkt, Ansiedelungen aber nur im Jahre 1901 feststellen können. Von diesen enthielt die eine auf einem winzigen Inselchen damals ca. sechs Gelege (sie wurde im Jahre darauf nicht wieder besetzt), während die andere, auf dem Bischofs-Wärder, deren etwa 50 aufzeigte.

b) Ostfriesische Inseln.

Borkum. 1876 nach Dr. Hess bei den Dünen des Ostlandes eine Kolonie (Ornith. Zentralbl., 1876, p. 48), 1903 laut Leege sehr spärlich vertreten und in Abnahme begriffen (Ornith. Monatsschr., 1903, p. 108).

Memmert. 1903 eine Kolonie von reichlich 100 Brutpaaren (Leege, Ebenda).

Juist. 1903 sehr spärlich und im Abnehmen (Leege, Ebenda), nistet vor allem auf dem Kalfamer, dem Nordostende der Insel (Wilhelm Schuster, Ornith. Jahrb., 1903, p. 222).

Langeoog. 1903 häufiger, aber in Abnahme begriffen (Ornith. Monatsschr., 1903, p. 108).

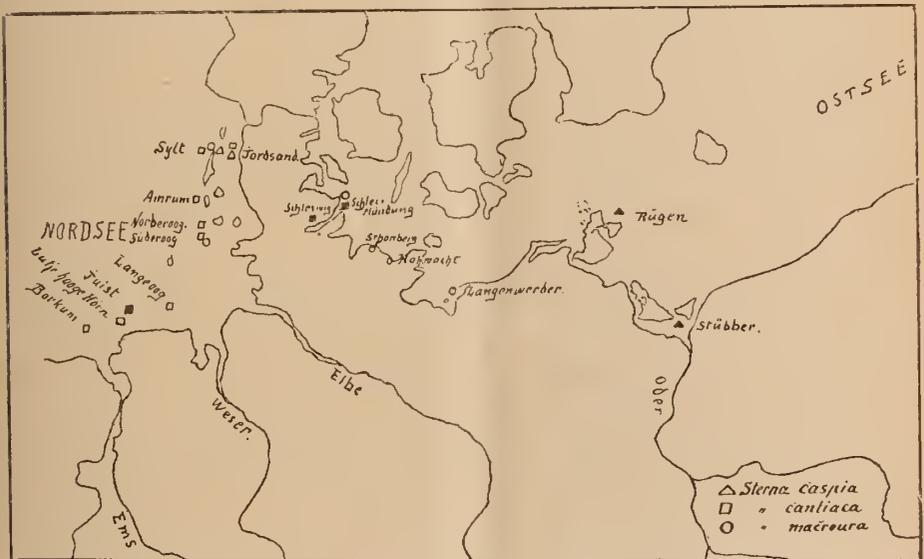
Flensburg. Am 6. Juli (?) 1883 Nester mit 1, 2 und 3 Eiern (Paulsen, Journ. f. Ornith., 1885, p. 337).

c) Rhein-Gebiet.

Mannheim. 1886 die ersten Gelege am 8. Mai gefunden (Forster, Journ. f. Ornith., 1888, p. 570).

d) Weser-Gebiet.

Insel Arugast. Laut Ludwig 1882 eine Kolonie von reichlich 20 Paaren, die von Jahr zu Jahr abnimmt (Journ. f. Ornith., 1884,



p. 50), dann, 1884, demselben zufolge, in grosser Menge brütend (Ebenda, 1886, p. 387).

Oberahnsche Felder. Hier laut Ludwig 1884 in grosser Menge brütend (Ebenda, 1886, p. 387).

St. Jürgensfeld. An den Blänken brüten 1898 nach Precht zahlreiche Paare (Ornith. Jahrb., 1898, p. 55).

e) Elb-Gebiet.

Wittenberge. Ist 1885 nach Walther häufiger Brutvogel, dessen Eier sehr gesucht werden (Journ. f. Ornith., 1887, p. 614).

Wurzen. 1886, wie Heyne angibt, Sommerbrutvogel (Ebenda, 1888, p. 570).

Rohrbach. Hier 1890 bis 1892 eine Kolonie, die dann erlosch (Hennicke, Ornith. Jahrb., 1894, p. 195).

Scheusslitz. Vereinzelt Paare nisten 1877 zwischen Weidenanpflanzungen und Schilf im Sande der Elbe (Journ. f. Ornith., 1878, p. 434).

Dippelsdorf. Auf hiesigem Teiche nisten 1890 drei Paare (VI. Jahresber. d. Ornith. Beobachtungsstation im Königreich Sachsen, 1892, p. 50).

f) Mecklenburgisches Seengebiet und die Mark Brandenburg.

Schweriner See. 1877 sind auf den nördlich belegenen Inseln zahlreich besetzte Brutkolonien (Wüstnei, Ornith. Zentralbl., 1877, p. 114); in den letzten Jahren brütend gefunden, teils in Kolonien von 80 bis 100 Paaren auf den Inseln des Pinnower-, Ostorfer- und Ziegelsees bei Schwerin, auf der Insel Goldberg des Schweriner Sees und auf der Döpe (Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 348).

Sternberg. Nach Steinort 1885 Brutvogel (Journ. f. Ornith., 1887, p. 614).

Doberan. 1885 Brutvogel laut v. Klein (Journ. f. Ornith., 1887, p. 614).

Krakower See. Auf den Inseln in den letzten Jahren brütend gefunden (Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 348).

Mark Brandenburg. Wurde brütend im Gebiet gefunden (Schalow, Journ. f. Ornith., 1890, Januar-Heft).

g) Oder-Gebiet.

Swinemünde. Nistet um Zernin-See zwischen den Lachmöven (Schalow und Dr. Böhm, Ornith. Zentralbl., 1879, p. 105).

Trachenberg. Hier 1878 ziemlich häufig brütend (Journ. f. Ornith., 1880, p. 93).

Breslau. Brütet 1876 auf den hohen Kiesablagerungen der Alten Oder (Mohr, Journ. f. Ornith., 1877, p. 339).

h) Weichsel-Gebiet.

Draussensee. Die Gebr. Henrici finden hier 1899 bis 1902 ihre Nistplätze (F. Henrici, Ornith. Monatsschr., 1903, p. 202).

i) Ostpreussen.

Reg.-Bez. Gumbinnen. 1893 regelmässiger, überall gemeiner Brutvogel (Szielasko, Ornith. Jahrb., 1893, p. 60).

k) Donau-Gebiet.

Radolfzell. Nach Schwab 1884 häufiger Brutvogel (Journ. f. Ornith., 1886, p. 387).

Roggenburg. Ihr Brüten auf dortigem Weiher ist aus früheren Jahren nachgewiesen (Graf von Geldern-Egmont, Ornith. Jahrb., 1890, p. 212).

Lech-Revier. Brütet nach Wiedemann und nach Buchner 1885 zahlreich auf den Inseln, sowie Sand- und Kiesbänken des Lechs (Journ. f. Ornith., 1887, p. 614).

Starnberg. Nach Weizenthaler 1886 nicht zahlreicher Brutvogel (Ebenda, 1888, p. 570).

7. *Sterna minuta*.

Die vorhandenen Notizen lassen keineswegs erkennen, dass die Zwergseeschwalbe hauptsächlich süsse Gewässer, insbesondere grössere Ströme, bewohnt, wie das Brehm angibt (Tierleben, Abt. Vögel, 1886, p. 528). Auf dem Elbstrom habe ich sie nur höchst selten bemerkt, was mit Rohweders Angabe, dass sie an der Festlandsküste wenig und im Binnenlande nur als paarweise brütender Vogel vorkommt (Die Vögel Schleswig-Holsteins etc., Husum, 1875, p. 24), übereinstimmen dürfte. Obwohl sie sich von der Küste nicht weit zu entfernen pflegt und schon für Helgoland eine ausnahmsweise und vereinzelte Erscheinung ist, die nach Gätke hier — in den letztverflossenen zehn Jahren oder seit länger — kaum erlegt oder gesehen wurde (Die Vogelwarte Helgoland, 1890, p. 609), besucht sie Salzwasser sogar gern. Gemäss ihrer Neigung, ihre Eier zwischen Kieselsteine zu legen, wie solche den Küsten entlang durch Auswaschung frei werden und lange Streifen bilden, pflegt sie auch hier selten eigentliche Brutkonzentrationen anzulegen, sondern meistens langgezogene Niststrecken zu besitzen, auf welchen die Eier wegen ihrer Winzigkeit und vorzüglichen Anpassung einer nennenswerten Gefährdung nicht ausgesetzt sind.

a) Küsten-Gebiet.

Borkum. Nistet 1876 an den seewärts gelegenen Füßen der Dünen des Ostlandes (Dr. Hess, Ornith. Zentralbl., 1876, p. 49).

Memmert. Nach Leege 1903 zahlreicher brütend (Ornith. Monatsschr., 1903, p. 109).

Juist. Nach demselben 1903 spärlicher als in den Vorjahren nistend (Ebenda).

Uebrig ostfries. Inseln. Nach demselben 1903 wenig nistend (Ebenda).

Insel Arngast. Wird 1882 von Ludwig als Brutvogel bezeichnet (Journ. f. Ornith., 1884, p. 50) und kommt hier auch nach 1884 als solcher häufig vor (Ebenda, 1886, p. 387).

Oberahnsche Felder. 1884 häufiger Brutvogel (Ebenda, 1886, p. 387).

Südfall. Auf diesem Eilande brüten nach Boie — 1819 — grosse Scharen auf Bänken verwitterter Muscheln; einzelne Pärchen nisten auch überall an den sandigen oder kiesigen Ufern der benachbarten Inseln und der Küste (Zool. Magaz. von Wiedemann, Altona, 1819, p. 125).

Sylt. Auf der Odde, am Königshafen, nistet 1886 eine beträchtliche Anzahl; 40 bis 50 Gelege wurden gefunden (Leverkühn, Ornith. Monatsschr., 1886, p. 329).

1887 berichtet mir der Leuchtfeuerwärter Rücker über das Brutvorkommen am Ellenbogen.

1902 bezeichnet Hagendefeldt diese Art als nicht seltenen Brutvogel auf List und Hörnum (Ornith. Monatsschr., 1902, p. 400).

Schleimündung. Brütet hier zufolge Benicken 1820 in Gesellschaft von *Sterna arctica* und einigen *Sterna cantiaca* (Isis von Oken, 1824, p. 886).

Wellsee. Hier 7. Juli 1886 flügge Junge und auch ein Gelege von 4 (?) Eiern (Werner und Leverkühn, Journ. f. Ornith., 1888, p. 570).

Stein. Einige nisten hier 1886 (Ebenda).

Hohwacht. Kretschmer findet 1893 eine gemischte Niederlassung von *St. minuta* und *St. macrura* auf einer Kieselhalde unweit des Dorfes (Ornith. Monatsber., 1893, p. 155).

Langenwerder. Brütet hier sehr zahlreich (Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 351).

Auf dieser Insel fand ich selbst am 9. Juni 1901 vierzehn Gelege, schätzte aber, dass sehr viel mehr vorhanden waren, da es sehr schwer hielt, ihrer auf dem drei bis sechs Meter breiten, die Ostseite der Insel unerschliessenden Steingeröllgürtel ansichtig zu werden.

b) Binnenlands-Gebiet.

Wittenburg i. Meckl. Brütete hier (Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 351).

Wittenberge. 1885 häufiger Brutvogel. Die Eier werden sehr gesucht (?) (Walter, Journ. f. Ornith., 1887, p. 615). Das Brutvorkommen in der Mark Brandenburg konstatiert ausserdem 1890 Schalow (Ebenda, 1890, Januar-Heft).

Wurzen. Nach Heym hier 1886 Sommerbrutvogel (Ebenda, 1888, p. 570).

Dippelsdorf (bei Moritzburg). Ist 1889 auf hiesigem Teich Brutvogel (II. Jahresber. d. Ornith. Beobachtungsstat. im Kgr. Sachsen, 1890, p. 67).

Gauernitz. 1892 auf dieser in der Nähe Dresdens belegenen Elbinsel Brutvogel. (VII.—X. Jahresber. d. Ornith. Beobachtungsstat. im Kgr. Sachsen, 1896, p. 134).

8. *Hydrochelidon leucoptera* M. et Schinz.

Wiedemann und Buchner sind die einzigen, die übereinstimmend und gleichzeitig das Brutvorkommen der Weissflügel-Seeschwalbe auf deutschem Boden konstatieren. Sie führen für die betreffende Gegend — das Lechgebiet — *Hydrochelidon nigra* nicht, dagegen aber *Sterna hirundo* auf, und ich möchte trotzdem nicht ohne weiteres annehmen, dass ihnen eine Artverwechslung unterlaufen sei.

Lechinseln. Hier nach Buchner — 1885 — mitunter in einzelnen Paaren brütend (Journ. f. Ornith., 1887, p. 615). Wiedemann bestätigt vorstehendes (Ebenda).

9. *Hydrochelidon hybrida* (Pall).

Sichere Angaben über das Vorkommen der weissbärtigen Seeschwalbe in Deutschland als Brutvogel habe ich nicht auffinden können.

Kreye's Notiz, betreffend das wahrscheinliche Nisten bei Hannover, halte ich, schon allein wegen der voraufgehenden Bemerkung — nicht häufig — für unbegründet und zu weiteren Schlüssen nicht geeignet.

Hannover. 1893 nicht häufig (?!), wahrscheinlich Brutvogel (?) bei Hannover (Kreye, Ornith. Jahrb., 1893, p. 126).

10. *Hydrochelidon nigra* Boie.

In der schwarzen Seeschwalbe haben wir eine in Deutschland weit verbreitete, vorzugsweise Teiche, Sümpfe oder Moräste des Binnenlandes bewohnende Vertreterin der Gruppe zu erblicken. Nur einmal verlässt sie — mit einer Ansiedelung auf Nordstrand — den Festlandsboden. Fast überall ist die Kopffzahl eine sehr mässige.

a) Nordsee-Gebiet.

Nordstrand. Die Brutkolonie, welche Rohweder 1875 für diese Insel nennt, dürfte wohl die einzige des obengenannten Gebietes sein (Die Vögel Schleswig-Holsteins etc., Husum 1875, p. 24).

b) Weser-Gebiet.

Oldenburg. Die hiesige Kolonie wird 1881 von Wiepken genannt (Journ. f. Ornith., 1883, p. 74).

St. Jürgensfeldt. Nach Precht 1898 häufiger Brutvogel; Nester auf Seerosenblättern oder Wasseraloe stehend. (Ornith. Jahrb., 1898, p. 55).

c) Elb-Gebiet.

Hamburg. War bis zum Jahre 1883 auf dem Prökel-Moore, nahe dem Bramfelder Teich, in etwa 30 Paaren vorhanden. Sie nistete dort auf den schwimmenden Inselchen des an manchen Stellen sehr tiefen Moores. Im Jahre 1884 fehlte die schwarze Seeschwalbe hier, im nächsten Jahre sah ich die ersten 8 bis 10 Stück am 10. Mai; nachdem ist diese kleine Kolonie erloschen. — Eine andere, die sich früher in der Gegend des mittleren Landweges befand, soll ebenfalls eingegangen sein.

Wittenberge. Walter trifft diese Art 1885 in einer sehr mit Wasserpflanzen bedeckten Bucht als zahlreichen Brutvogel an (Journ. f. Ornith., 1887, p. 615).

Ruhland. 1886 häufiger Brutvogel (Perrin, Journ. f. Ornith., 1888, p. 571).

Grossenhain. Hier ist 1881 eine Ansiedelung von 25 Stück.
(Neumann, Journ. f. Ornith., 1883, p. 74).

Liebenthal. 1886 ziemlich häufiger Brutvogel auf den Teichen der Rittergüter Schwepnitz und Grüngräbchen und der Grafschaft Brauna (Lübeck, Journ. f. Ornith., 1888, p. 571).

d) Schleswig-Holsteinisches Seen-Gebiet.

Aventofter See. 1886 trifft Leverkühn hier eine Kolonie an
(Ornith. Monatsschr., 1886, p. 330).

Maasbüll. 1886 starke Kolonie, ebenfalls zufolge Leverkühn
(Ebenda).

Husum. 1877 die ersten Eier am 3. Juni (Rohweder, Journ. f. Ornith., 1878, p. 435).

Wellsee. Die 1886 von Werner und Leverkühn besuchte Brutstelle zählt 18 Paare, die am 24. Juni frische Gelege haben.
(Ebenda, 1888, p. 571).

Ploener See. Die Vorgenannten konstatieren auch hier 1886 einen Nistplatz (Ebenda, 1888, p. 571), der eingegangen zu sein scheint, da ich bei meinen alljährlichen Ausflügen dahin, 1898—1903, nichts über ihr Fortbestehen habe erfahren können und nur 1901 und 1903 je ein Exemplar beobachtete.

e) Mecklenburgisches Seen-Gebiet.

Schwerin. Die beiden Brutansiedelungen an der Döpe und am Ostorfer See mochten in den letzten Jahren — vor 1900 — von etwa 50 bis 100 Paaren besetzt sein (Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg, 1900, p. 352).

Wismar. Nicht selten (Ebenda).

Muritzsee. Wie vorstehend.

Kreiermoor. Wie vorstehend.

f) Oder-Gebiet.

Trachenberg. Ziemlich häufig brütend im Jahre 1878 (Journ. f. Ornith., 1880, p. 93).

g) Weichsel-Gebiet.

Draussen-See. 1899 bzw. 1902 wird ihr Brüten hier von den Gebrüdern Henrici konstatiert (F. Henrici, Ornith. Monatsschr., 1903, p. 202).

h) Ost-Preussen.

Reg.-Bez. Gumbinnen. Regelmässiger, überall gemeiner Brutvogel (Ornith. Jahrb., 1893, p. 60).

i) Donau-Gebiet.

Radolfzell. 1884 Brutvogel, jedoch seltener (Schwab, Journ. f. Ornith., 1886, p. 387). Jäckel sagt, dass im Herbst 1883 Tausende auf den Bodensee kamen, von denen ein Jäger — ein netter Jäger! — an einem Nachmittage 100 Stück schoss (Ebenda).

Lech-Insel. Auf einer Lechinsel brüteten laut Jäckel 1884 12 Stück (Ebenda).

Mageninhalt einiger Vögel.

Von Dr. E. Rey in Leipzig.

Baumfalke, *Falco subbuteo* L., 13. VIII. 03, Deuben b. Gaschwitz: Nichts.

Turmfalke, *Tinnunculus* (L.), 1) 19. II. 03, Deuben: Nichts. 2) 39 Gewölle vom Turmfalken, gefunden 22. XII. 04 bei Leipzig, wogen lufttrocken 38,5 g und enthielten 37,33 g Mäusehaare und nur 1,17 g Knochen.

Roter Milan, *Milvus milvus* (L.), 22. IX. 04, Bergfarnstedt: 1) 1 Hamster, 2) 1 Hamster.

Waldkauz, *Syrnium aluco* (L.), 7. XI. 02, Klinga b. Naunhof: Hasenreste.

Steinkauz, *Glaucidium noctua* (Retz.), Klinga: Pflanzenreste und einige Fragmente von Käfern.

Nachtschwalbe, *Caprimulgus europaeus* L., 25. 9. 04, Lausigk: Nur Reste von *Geotrupes*.

Grünspecht, *Picus viridis* L., ♂ ad., 14. XI. 04, Klinga: Viele Larven und Ameisen der Gattungen *Lasius*, *Myrmica* und *Formica*.

Elster, *Pica pica* (L.), 23. X. 04, Klinga: Fragmente von *Forficula auricularia*, Aphodiusarten und Pflanzenreste, aber keine Spur von Steinen oder Sand.

Rabenkrähe, *Corvus corone* L., 1) 5. XI. 04, Klinga: Viel gekeimtes Getreide, Spuren von Käfern und 1,8 g gröbere Stücke von Steinkohle, Mörtel sowie einige Quarze, alles scharfkantig und rauh.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Krohn H.

Artikel/Article: [Die Brutverbreitung der Möven und Seeschwalben in Deutschland. 302-314](#)